

WISSENSVERMITTLUNG OHNE BARRIEREN

Bei einem EU-Projekt lassen sich gehörlose Personen zu StadtführerInnen ausbilden.

TEXT PAUL STEIXNER

Bei den Meetings und bei den Kursen ...



... im Schulmuseum Bozen ...



... im Lamplhaus.



Ziel des → **Erasmus**-Projekts ist der Aufbau von Stadtführungen in Gebärdensprache und somit barrierefreie Information für gehörlose TouristInnen im deutschsprachigen Alpenraum. Eine große Rolle spielt auch die länderübergreifende Vernetzung, um voneinander zu lernen und Hintergrundwissen über den Alpenraum barrierefrei zu vermitteln. Zwei Jahre lang treffen sich die Projekt-TeilnehmerInnen aus Österreich, Deutschland und Italien regelmäßig, um zu lernen und um sich auszutauschen. Diese transnationalen Treffen finden abwechselnd in den teilnehmenden Ländern statt.

In diesem Jahr gab es bereits zwei Treffen: Im März 2019 trafen sich die Projekt-TeilnehmerInnen in Bozen in Südtirol. Bei einer Führung durch die Bozener Altstadt und bei zahlreichen Museumsbesuchen konnten sie ihre Kompetenzen für barrierefreie Stadtführungen ausbauen.

Im April 2019 waren die angehenden StadtführerInnen in der bayrischen Stadt Freising zu Gast.

Bozen: Lernen in der Praxis. Bei einer Führung durch die Bozener Altstadt und bei zahlreichen Museumsbesuchen konnten die Projekt-TeilnehmerInnen viel über barrierefreie Wissensvermittlung in der Praxis lernen.

Besuch im „Ötzi-Museum“. Zu den besuchten Museen gehörte auch das „Ötzi-Museum“. So wird das Südtiroler Archäologiemuseum in Bozen liebevoll genannt, weil es die Gletschermumie Ötzi beherbergt. Dieser „Mann aus dem Eis“ wird dort mit seiner Bekleidung und Ausrüstung aus der Kupferzeit, etwa 5.300 Jahre alt, ausgestellt. Der Museumsbesuch wurde gemeinsam besprochen.

Im Anschluss an die Museums-Besuche informierte der Projekt-Koordinator Rudi Sailer über Neuigkeiten

von der deutschen Nationalagentur NA-BiBB (Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung). Der Jahreszwischenbericht für das zweijährige Projekt wurde vom NA-BiBB als in Ordnung befunden.

Schulmuseum und Siegesdenkmal. Am zweiten Tag hieß es wieder: „Ab ins Museum!“ Diesmal standen das Schulmuseum Bozen und das Siegesdenkmal am Programm. Im Schulmuseum wird schulpädagogische Entwicklungsgeschichte präsentiert. Auch einen historischen Unterrichtsraum aus dem 19. Jahrhundert kann man bewundern.

Das Siegesdenkmal in Bozen ist ein gigantisches Gebäude, in dem ein Museum untergebracht ist. Das 1928 eingeweihte Siegesdenkmal ist eigentlich eine Verhöhnung der deutschsprachigen SüdtirolerInnen. Es stammt aus der Zeit als Italien die Region Südtirol-Trentino annektiert hat.



WAS HEISST ...

EU-Erasmus+? Programm der EU zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport in Europa.

Das Treffen in Bozen endete mit einer Besprechung. Gleichzeitig wurden die nächsten Projekt-Treffen geplant.

Freising: Wissen und Austausch.

Im April 2019 trafen sich die Projekt-TeilnehmerInnen im oberbayerischen Freising zum sechsten transnationalen Treffen. Bei diesem Meeting stand nicht so sehr die praktische Seite der Ausbildung im Mittelpunkt. Vielmehr nutzten die angehenden StadtführerInnen die Veranstaltung, um Wissen zu sammeln und sich auszutauschen.

Der Untertitel des Wissensforums lautete „Gebärdensprache verbindet – europäisch denken – austauschen“. Ein Journalist der Zeitschrift der NA-BIBB (Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung) führte zu Beginn Interviews mit dem Projekt-Team, darunter auch mit dem Verbandsleiter des

Gehörlosenverbands Niederösterreich Lukas Huber. Im Anschluss an die Interviews wurde ein Artikel über das Projekt in der Zeitschrift veröffentlicht.

Die nächsten Tage des Vernetzungstreffens standen ganz im Zeichen des Wissens-Austauschs. Ich habe als Projekt-Co-Koordinator über die strategischen Partnerschaften bei Erasmus+-Projekten berichtet. Stadtführungen waren diesmal keine im Programm, aber die zertifizierten StadtführerInnen Angela Benschuh aus Nürnberg und die Kärntnerinnen Gerlinde Wrjeßnegger und Dagmar Schnepf informierten über Stadtführungen in Gebärdensprache.

Taube GebärdensprachdolmetscherInnen. Für uns gehörlose Menschen war der Vortrag von Markus Meincke aus München besonders interessant: Er berichtete über das neue Berufsbild „tauber Gebärdensprachdolmetscher/taube Gebärdensprachdolmetscherin“.

Dieses Thema wird uns in der Gehörlosen-Community in nächster Zeit sicher noch beschäftigen.

Ein weiteres hochaktuelles Thema wurde vom Hamburger Geowissenschaftler Robert Jasko in einem Vortrag behandelt: der Klimawandel als globale Herausforderung im 21. Jahrhundert. Sein Vortrag endete mit einem Appell an jede und jeden von uns einen Beitrag zu leisten, damit unsere Erde ein sicherer Lebensraum für kommende Generationen bleibt.

Lachen beim Theaterabend.

Nach all diesen hochinteressanten Vorträgen zu ernsthaften Themen hatten wir uns zum Abschluss des Treffens einen lustigen Abend verdient. Die Theatergruppe THOW & SHOW brachte uns mit ihren Witzen zum Lachen. ■